

## **Werner Köster 68er**

Alle Jahre wieder schiebt sich ein sehr schlichtes Silvestererlebnis in die ansonsten eher komplexe Gedankenwelt des Soziologieprofessors Dr. Klaus Peters (63). Seltsam daran ist, dass das Erlebnis von Jahr zu Jahr lebendiger und farbiger wird. So als wenn die Zeit nicht voran, sondern zurückschreiten würde.

Der 15jährige Klaus Peters steht am 31.12.1968 an der Schleife Schlachthofstraße. Sie bildet die Endstation der Straßenbahnlinie 1 in Duisburg Obermarxloh. Hier wartet er auf seinen Freund Willi Kimper, mit dem er zu seiner ersten richtig großen Silvesterfete gehen will. Die soll irgendwo im Röttgersbach, einer ziemlich großen Siedlung neben der Schlachthofstraße, starten. Klaus weiß nicht genau wo, aber Willi weiß es, so hofft Klaus.

Auf die Fete freut er sich. Sie wird der Höhepunkt eines ereignisreichen Jahres: die erste Liebe mit großer Enttäuschung, die erste Demo und Schülerzeitung samt erstem Schulverweis und einer Ehrenrunde in der Untertertia, die ersten Feten, das erste Popfestival, das erste Happening, sowie die ersten Joints und satten Trinkgelade. Ach ja: Amsterdams Flohmarkt Waterloo Pein samt Ledermantel gehören auch noch zu den Highlights des Jahres. Den mit Maden verseuchten Mantel hat seine Mutter allerdings sofort entsorgt.

Es ist eisig kalt am 31.12.1968 an der Schleife Schlachthofstraße in Obermarxloh. Und jetzt fängt es auch noch an zu schneien. Wo Willi nur bleibt? Obgleich nur ein Jahr älter als Klaus, besitzt Willi all die Fähigkeiten, von denen Klaus nur träumt: Gitarre spielen, Singen, Malen, Mädchen aufreißen. Außerdem ist er in Marxloh eine allseits bekannte Musikgröße. Zusammen mit der attraktiven Lenny tourt er als Folkduo „Willy und Lenny“ durch die Schul- und Gemeindefeste Hamborns. Den Ruhm hat Klaus mit seiner Schülerzeitung „Virus“ noch nicht erreicht. Die ist ja auch nur einmal herausgekommen und hatte ihm lediglich den erwähnten Schulverweis gebracht. Ruhm sieht auch in Marxloh anders aus.

Als Willi kommt, ist es schon fast dunkel. Willy weiß auch nicht genau, wo die Party starten soll. Aber er kann sich an die Straße und das Haus erinnern. Wenn er die sieht, weiß er Bescheid. Sagt er. Das Problem ist nur, dass man inzwischen fast nichts mehr sehen kann: zu der Dunkelheit hat sich dichtes Schneegestöber gesellt. Klaus fühlt sich im Röttgersbach so verloren wie Omar Sharif in Doktor Schiwago. Nach 45 Minuten Marsch durchs Schiwago-Schneeland Obermarxloh hat Willi dann die rettende Idee: Hier muss irgendwo eine Telefonzelle sein. Ja, und da ist sie auch, aber leider - wie meistens in Obermarxloh - kaputt.

Gerade als Klaus und Willi aus der gelben Bundespost-Zelle treten, kommen ihnen im dichten Schneetreiben zwei wohlbekannte Menschen entgegen: die wunderschöne Ingrid Klappes und ihre Freundin Heike Stäuber. Schlagartig wird es Klaus ganz warm ums Herz, denn in Ingrid ist er seit Monaten verknallt. Kein Wunder: Ingrid hat das Gesicht von Julie Christie und die Figur von Elke Sommer.

Wie Klaus und Willie suchen auch Ingrid und Heike das Silvesterfetenhaus. Also stapfen sie jetzt zusammen durch den Schnee vom Röttgersbach. Für Klaus vergeht

die Zeit jetzt wie im Fluge, denn er geht ganz dicht neben Ingrid. So nah war er ihr noch nie. Das könnte ruhig tagelang so weitergehen.

Tut es aber nicht. Denn die schöne Ingrid fühlt sich beim Schneemarsch nicht so wohl wie Klaus. So gegen 20.00 Uhr reißt ihr der Geduldsfaden. „Ich kann und will nicht mehr. Das bringt doch nichts. Wir finden die Party nie. Ich bin völlig durchgefroren. Und nasse Füße habe ich auch!“

Nein, eine durchgefrorene und durchnässte Ingrid, das wollte auch Klaus nicht. Aber was sollte er tun?

„Wir machen jetzt unsere eigene Party“ flötet die stets lebensfrohe Heike in den Schneesturm hinein. „Is´ ja ne besonders tolle Idee. Und wo?“ mault Willy ihr zu.

„Mensch Willi, jetzt sei doch nicht so brummig. Wir nehmen die Straßenbahn und fahren zur Pollmannecke. Da gibt es einen gemütlichen Wienerwald. Und da gehen wir rein!“ Der Wienerwald war eine damals in Deutschland sehr erfolgreiche Restaurationskette mit richtig lecker gebratenen Hähnchen. Aber das Durchschnittsalter der Gäste lag bei knapp 60 und das Ambiente war für 16Jährige so charmant wie ein Sissyfilm mit Romy Schneider. Der Vorschlag überzeugt Willy deshalb nicht wirklich. Klaus ist es egal, Hauptsache Ingrid ist dabei. Und Ingrid doziert: „Da gehen wir hin. Ich will hier nicht krepieren. Da langweile ich mich schon lieber im Wienerwald zu Tode.“

Gesagt, getan. Eine knappe Stunde später sitzt das Quartett im Wienerwald. Klaus, Willy, Heike und Ingrid essen die leckersten Hähnchen ihres Lebens. Und der Wein hebt die Stimmung. Klaus sitzt neben Ingrid und kann sein Glück kaum fassen. Eine wunderbare Silvesternacht ist das.

Und hier reißt der Film bei Professor Dr. Klaus Peters. Alles, was an diesem Nachmittag und Abend geschah, ist so sinnlich klar, als wenn es gestern passiert wäre. Wie der Abend dann im Wienerwald aber weiterging, wie also er und Ingrid ins neue Jahr gekommen sind und warum er sich mit ihr nicht verabredet hatte, das kriegt er beim besten Willen nicht mehr zusammen. Oder hatte er doch versucht, ein Date zu bekommen, und sich eine abrupte Abfuhr eingehandelt? Er weiß es nicht mehr.

Ingrid und Heike hat er nach diesem Silvesterabend nie mehr wiedergesehen. Warum eigentlich? Auch das kriegt Dr. Peters nicht mehr zusammen.

Aber sein Kopfkino wiederholt den alten Film ja immer lebendiger und farbiger. Bestimmt wird er bald auch das Ende dieses denkwürdigen Silvesterabends wieder vor Augen haben. Ein guter Gedanke.

Dr. Peters lächelt still in sich hinein: Vorfreude ist fürwahr die schönste Freude.